Gedanken zur Frage, ob Kreationismus in der „westlichen Welt“ nur eine religiöse Position ohne Mehrwert für die Wissenschaft ist bzw. war

Michael Toppel

20.12.2023 (23:00, zweite Version, mit weniger Typos)

Rebecca Wismeg-Kammerlander hat in einem Youtube-Video zum laufenden internen Konflikt in der GWUP über die Wissenschaftlichkeit von Matauranga Maori behauptet, dass der (westliche) Kreationismus keinen wissenschaftlichen Mehrwert hätte.[1] Damit versucht sie, den in Matauranga Maori enthaltenen Schöpfungsmythos vom (westlichen) Kreationismus, der ihrer Ansicht nach rein religiös ist, zu unterscheiden. Die Behauptung von Wismeg-Kammerlander ist falsch, wie ich am Beispiel des Kompasses im 15. Jahrhundert zeigen werde. Eine Wiederlegung dieser Position betrifft natürlich auch die Kritik von Richard Dawkins an den neuseeländischen Behörden.

Bevor der Magnetismus im 18. Jahrhundert durch z.B. Michael Faraday entwickelt wurde, war der Kompass seit Beginn des 15. Jahrhundert in der europäischen Schifffahrt in Verwendung.[2] Diese Verwendung blieb nicht ohne theoretische Begründung. Eine Erklärung für seine Funktionsweise wurde bereits im 15. Jahrhundert von Marsilio Ficino in *De Vita Libri Tres* (Buch 3, Kapitel 15) gegeben bzw. referenziert.[3] Natürlich ist Ficinos Erklärung falsch. Sie war aber im Kontext der Zeit fruchtbar, galt als wissenschaftlich und war befriedigend für das Phänomen. Es war also eine Theorie, die es erlaubte, nützliches Handlungswissen über die Seefahrt einordnen zu können; die Seefahrt ist ja auch ein Beispiel im Video für das nützliche Handlungswissen, das in Matauranga Maori enthalten ist. Die Theorie von Ficino über den Kompass ist aber eindeutig kreationistisch.[4] Auch sind die Bezüge zur Astrologie/Esoterik und damit zu Kernthemen der GWUP evident.

Hier die Theorie:[5] *Gott hat die Welt über eine Emanation der Vielheit aus der/seiner Einheit erschaffen. Diese Emanation geschieht anhand von Ketten, wobei vorhergehende Glieder in der Kette die darauffolgenden teleologisch beherrscht. D.h. ein Glied der Kette versucht einem ihm vorhergehenden nachzueifern. Die Ketten beginnen immer mit Gott, darauf folgen ein oder mehrere Engel, diesen folgen die Sterne und Planeten, welchen wiederum Tiere, Pflanzen und Steine nachfolgen. Schwarze Steine gelten als saturnalisch. Der Magnetstein ist schwarz und folgt daher einem Stern, der dem Saturn zugehörig ist. Auch das Sternbild des großen Bären ist als nördliches Sternbild saturnalisch. Daher, die Magnetnadel richtet sich nach Norden aus, weil sich der Magnetstein zum großen Bären hingezogen fühlt. Und das ist der Fall, weil der Magnetstein in der Erschaffung der Welt durch Gott im Zuge einer Kette erzeugt wurde, in der auch der Saturn und das Sternbild des großen Bären enthalten sind.*

Ich habe kein Wissen über Matauranga Maori, aber man sollte sich ansehen, ob nach einer Ramseyfizierung[6] von beiden Theorien nicht gegenseitig einbettbare Strukturen auftreten, die informativ für die logische Bewertung beider Theorien sind. Von einer prinzipiellen Unvergleichbarkeit kann dann nicht mehr gesprochen werden.

---

[1] https://www.youtube.com/watch?v=L-tWKV0VKJs&lc=Ugwi4qgOIeNNgoftNF94AaABAg.9yTwwbSHjIY9yYB6M9CtbV#t=1h08m50s

[2] https://de.wikipedia.org/wiki/Kompass#Verbesserungen

[3] Marsilio Ficino: De vita libri tres/ Drei Bücher über das Leben. Herausgegeben, übersetzt, eingeleitet und mit Anmerkungen versehen von Michael Boenke. Wilhem Fink, München (2012) Seite 301

[4] Um den Text kurz zu halten, differenziere ich nicht zwischen einer explizit vertretenen Meinung und unhinterfragtem Allgemeinwissen in einem zeitlichen Kontext. Es spielt aber auch keine Rolle, weil sowohl Matauranga Maroi als auch Ficinos Theorie historische Theorien sind, die im Heute bewertet werden müssen.

[5] B.P. Copenhaver: Hermes Trismegistus, Proclus and the Question of a Theory of Magic in the Renaissance. In: Hermeticism and the Renaissance. Folger Shakespeare Library, (1988) SS 79-110

[6] Michael Toppel: Applying Ramseyfication to Infrared Spectroscopy. Erkenntnis (2021) https://link.springer.com/article/10.1007/s10670-021-00506-6